© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; download unter www.zobodat.at

der Jugend durch seine Zustimmung zu sanktionieren! Als selbstloser Gönner hat er seitdem gewirkt, wo und wie er vermochte, weshalb er denn auch — Prof. Dr. G. Kraatz ist leider längst erblindet und Herr J. Weise zu unserer schmerzlichen Ueberraschung zum Apostaten geworden — für uns Berliner Mitglieder der „Deutschen Entomologischen Gesellschaft" die einzige feste Brücke geworden ist, welche von der alten Tradition zur Neuzeit überführt. Sein klares Verständnis hat reiche Früchte getragen: das Ziel, eine *nationale „Deutsche Entomologische Gesellschaft"* zu schaffen, ist jetzt erreicht, der einstige Jugendtraum von Dr. Kraatz hat sich schließlich noch so überraschend schnell erfüllt. Dankbar gedenken wir heute unseres treuen Schilsky, der jetzt längst unser allverehrter Senior geworden ist. Möge ein günstiges Schicksal ihn uns und der deutschen Entomologie noch recht lange erhalten!

Beitrag zur Staphylinidengattung Sipalia.

Von Dr. Max Bernhauer, Grünburg, Ob.-Oesterr.

Sipalia Deubeli nov. spec.

Mit *Sipalia infirma* Weise nahe verwandt, aber in folgenden Punkten bestimmt verschieden:

Die Körpergestalt ist viel schlanker und kleiner, der Kopf etwas länger, nach rückwärts schwächer erweitert, glänzender, die Fühler etwas kürzer, die vorletzten Fühlerglieder stärker quer, der Halsschild ist etwas länger, am auffälligsten und sichersten ist jedoch die neue Art durch die Skulptur der im übrigen auch etwas weniger kurzen Flügeldecken zu unterscheiden. Während dieselben bei *infirma* einfach fein punktiert sind, sind dieselben hier dicht und kräftig gekörnt, die einzelnen Körner fast tuberkelartig vortretend Lg. 1,5—1,8 mm. Beim ♂ ist das 6. Sternit verschmälert und schwach vorgezogen.

Die Art scheint auf Siebenbürgen beschränkt zu sein; sie wurde von meinem lieben Freunde Friedr. Deubel auf dem Kapellenberg bei Kronstadt und bei Also Kakos in wenigen Stücken aufgefunden.

Sipalia graeca nov. spec.

Die kleinste und schmalste der bekannten *Sipalia*-Arten, ohne bestimmte Geschlechtsauszeichnung des Hinterleibes beim ♂, in die Nähe von *dayensis* Fauv. zu stellen. Blaßgelb, vor der Hinterleibspitze schwärzlich, glänzend, Kopf fast so breit als der Halsschild, fast länger als breit, nach vorn verengt, kaum punktiert rundlich. Augen winzig klein. Fühler kurz, gegen die Spitze stark verdickt, ihr 3. Glied viel kürzer als das 2., die folgenden stark quer, die vorletzten doppelt so breit als lang. Halsschild so breit als die Flügeldecken, schwach quer, ungefähr um ein Viertel breiter als lang, an den Seiten schwach gerundet, nach rückwärts deutlich verengt, fast unpunktiert. Flügeldecken viel kürzer als der Halsschild, nach rückwärts schwach erweitert, beim ♂ dicht körnig punktiert, beim

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; download unter www.zobodat.at

♀ weitläufiger und einfach fein punktiert. Hinterleib einzeln punktiert, hinten fast ganz glatt. Lg. 1,2—1,5 mm (bei ausgestrecktem Hinterleib). Beim ♂ ist das 6. Sternit verschmälert und sehr schwach vorgezogen.

Die Art wurde von den Herren O. Leonhard, Moczarski und A. Winkler auf Kephallenia (Eleutherios-Paß) im Jahre 1905 aufgefunden.

Sipalia laevata M. et. Rey.

Die ♂ unterscheiden sich von den ♀ ähnlich wie bei der vorstehenden Art durch gekörnte Flügeldecken. Außerdem ist beim ♂ das 6. Sternit schwach vorgezogen, hinten gerundet, beim ♀ kaum vorgezogen, in der Mitte des Hinterrandes deutlich ausgeschnitten.

Sipalia arazeccana nov. spec.

Eine durch die eigenartige Geschlechtsauszeichnung des ♂ mit *Sipalia Luigionii* Bernh. isoliert dastehende Art, welche infolge des nicht bewehrten 7. Tergits in die *infirma* — *muscicola* — Gruppe gehört.

Rotgelb, der Hinterleib vor der Spitze angedunkelt, die Beine blaßgelb. Kopf viel schmäler als der Halsschild, nicht ganz so lang als breit, nach vorn etwas verengt, äußerst fein und weitläufig punktiert, meist mit einem schwachen Längseindruck in der Mitte. Augen sehr klein, die unten nicht gerandeten Schläfen sehr lang. Fühler ziemlich kurz, das 3. Glied viel kürzer als das 2., das 4. kaum, die folgenden deutlich quer, die vorletzten mehr als um die Hälfte so breit als lang. Halsschild so breit als die Flügeldecken zwischen den Schultern, nur wenig, etwa ein Viertel breiter als lang, an den Seiten fast gleichmäßig gerundet, äußer fein chagriniert und sehr fein und weitläufig punktiert, beim ♂ meist mit schwachen Grübchen vor dem Schildchen und oft der Länge nach niedergedrückt. Flügeldecken kürzer als der Halsschild, nach rückwärts erweitert, beim ♂ schwach, beim ♀ kaum eingedrückt, mäßig dicht beim ♂ deutlich körnig, beim ♀ einfach punktiert. Hinterleib nach rückwärts etwas erweitert, äußerst fein, schwer sichtbar chagriniert, aber doch glänzend, sehr fein und spärlich punktiert. Lg. 2—2,5 mm.

Beim ♂ ist die Naht der Flügeldecken hinter dem Schildchen schwach erhoben und sehr zart gekerbt, die hintere Hälfte des 7. Tergites ist matt gerunzelt und mit einigen feinen Körnchen und Schwielen besetzt, das 8. Tergit ist ebenfalls matt gerunzelt, hinten gerade abgestutzt, das 6. Sternit ist gerundet und schwach vorgezogen. Beim ♀ ist der Hinterleib bis zur Spitze glänzend, nicht gerunzelt, das 6. Sternit am Hinterrande in der Mitte deutlich ausgebuchtet.

Von Freund Hummler am Mte. Arazecca in Italien in einer Anzahl übereinstimmender Stücke aufgefunden.

Von *Sipalia Luigionii,* bei welcher ebenfalls die hintere Hälfte des 7. und das ganze 8. Tergit matt gerunzelt ist, unterscheidet sich die neue Art durch den ziemlich glänzenden Halsschild, weniger kurze Fühler und das hinten abgestutzte nicht bogenförmig ausgerandete 8. Tergit des ♂ hinlänglich.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; download unter www.zobodat.at

Sipalia insularis nov. spec.

Mit *Baudii* Epp. am nächsten verwandt, jedoch größer, dunkler gefärbt mit weitläufiger punktierten, bei beiden Geschlechtern tief eingedrückten Flügeldecken. Rötlichgelb, der Hinterleib mehr oder minder pechschwarz, die Fühler, Taster und Beine hellgelb; die Oberseite durchwegs sehr fein chagriniert aber doch ziemlich glänzend. Kopf fast so breit als der Halsschild, rundlich, sehr fein und weitläufig punktiert, längs der Mittellinie unpunktiert. Fühler ziemlich kurz, das 3. Glied kaum kürzer als das 2., das 4. kaum, die folgenden deutlich quer, die vorletzten mehr als um die Hälfte breiter als lang. Halsschild so breit als die Flügeldecken, deutlich etwas breiter als lang, nach rückwärts verengt, fein und weitläufig punktiert, vor dem Schildchen mit einem kleinen Grübchen, beim ♂ längs der Mitte niedergedrückt und öfter mit Mittelfurche. Flügeldecken halb so lang als der Halsschild, bei beiden Geschlechtern tief eingedrückt, weitläufig, aber ziemlich kräftig gekörnt, beim ♂ auf beiden Seiten der Naht bis zur Spitze kielförmig erhoben, bisweilen sind diese Kielchen auch beim ♀ schwach ausgebildet. Hinterleib fein und weitläufig punktiert, hinten nahezu glatt. Lg. 2—2,2 mm.

Beim ♂ besitzt das 7. Tergit auf der hinteren Hälfte etwas vor dem Hinterrande 2 kleine parallele Kielchen, welche bisweilen bis zum Hinterrande reichen und dann auch robuster sind.

Von Herrn A. Dodero auf Sardinien (Mte. Gennargentu) aufgefunden.

Beitrag zur Lebensweise von Agelastica alni L.

Von Franz Scheidter, Assistent am zoolog. Institut der k. forstl. Hochschule, Aschaffenburg.

(Fortsetzung und Schluß.)

In der folgenden Tabelle ersieht man die Zahl der noch in den Ovarien nach dem Tode vorhanden gewesenen reifen, mittleren und kleinen Eier. Die Zahl der mittleren und kleinen Eier in einem Ovar gibt zugleich die Zahl der Eiröhren eines Ovars an. Die Zahl der Eiröhren beider Ovarien entspricht ungefähr der Zahl der bei einer Eiablage abgegebenen reifen Eier. Höchstens wurden 2—3 reife Eier mehr abgelegt, als Eiröhren vorhanden waren, was eben darin seinen Grund hat, daß in einigen Eiröhren 2 Eier bis zur Ablage heranreiften.

Zucht Nr.	1		2		3		4		5		6	
	Ovar		Ovar		Ovar		Ovar		Ovar		Ovar	
	I	II	I	II	I	II	I	II	I	II	I	II
reife Eier	0	0	19	8	29	34	0	0	0	0	0	0
mittlere Eier	36	35	38	35	40	38	39	38	37	40	38	40
kleine Eier	36	35	38	35	40	38	39	38	37	40	38	40

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Blätter

Jahr/Year: 1909

Band/Volume: 5

Autor(en)/Author(s): Bernhauer Max

Artikel/Article: Beitrag zur Staphylinidengattung Sipalia. 102-104